

DREIZEHNTES  
**ABONNEMENT-KONZERT**

IM SAALE DES  
GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG  
DONNERSTAG, DEN 17. JANUAR 1907.

Unter Leitung des Herrn Kapellmeister  
*Richard Hagel.*

ERSTER TEIL.

Ouvertüre zu Goethes »Egmont« (Op. 84) von L. VAN BEETHOVEN.

Rezitativ und Kavatine aus »Norma« von V. BELLINI, gesungen von  
Fräulein *Maude Fay*, Königl. Hofopernsängerin aus München.

Sediziose voci, voci di guerra avve chi  
alzar si attenta presso all' ara del Dio?  
v'ha chi presume dettar responsi alla  
veggente Norma, e di Roma affrettar il  
fato arcano? ei non dipende da potere  
umano. Io ne' volumi arcani leggo del cielo;  
in pagine di morte della superba Roma è  
scritto il nome: ella un giorno morrà, ma  
non per voi, morrà pei vizi suoi; qual  
consunta morrà! L'ora aspettate, l'ora fatal  
che compia il gran decreto. Pace v'intimo  
e il sacro vischio io mieto.

Casta diva che inargenti  
Queste sacre antiche piante,  
A noi volgi il bel sembiante  
Senza nube e senza vel.  
Tempra, o Diva, tempra tu de' cori ardenti,  
Tempra ancor lo zelo audace,  
Spargi in terra quella pace  
Che regnar tu fai nel ciel! —  
Ah! bello, a me ritorna  
Del fido amor primiero;  
E contro il mondo intiero  
Difesa a te sarò.

Wer läßt hier Aufruhrstimmen, Kriegs-  
ruf ertönen? Wollt ihr die Götter zwingen,  
eurem Wahwitz zu fröhnen? Wer wagt  
vermessen gleich der Prophetin der Zu-  
kunft Nacht zu lichten? Wollt ihr der Göttin  
Plan vorschnell vernichten? Nicht Menschen-  
kräfte können die Wirren dieses Landes  
schlichten! In den geheimen Blättern hab' ich  
gelesen: Dem Untergang verfallen ist jene  
stolze Roma, und Blutesbäche färben die  
mächtige Stadt. Doch nicht durch Gallier —  
Rom fällt durch eigne Schwäche, fällt durch  
Laster und Verrat. Harret der Stunde,  
sie ist nicht fern, die Schmach und Elend  
rächet. — Friede gebiet' ich, während die  
Mistel ich breche!

Keusche Göttin im silbernen Glanze,  
Taufe Segen auf die dir geweihte Pflanze,  
Deines Anblicks laß uns erfreuen,  
Wolkenfrei und schleierlos.  
Laß nicht Zwietracht sich erneuen,  
Träufle Balsam in die Wunden,  
Bis den Frieden sie aufgefunden,  
Der entkeimt aus deinem Schoß. —  
Entfloh'ner, kehre wieder,  
An meiner Brust erwarme,  
Und diese mächt'gen Arme  
Sind deines Lebens Pfand.

*Ums. II, 112,*